

Nicht Red Bull verleiht Flügel, sondern Bildung.

Ansprache zur Maturafeier 2010 des Gymnasiums Münchenstein

von Claude Janiak, Ständerat Basel-Landschaft,

KUSPO Münchenstein, 22. Dezember 2010.

Es gilt das gesprochene Wort.

Liebe Maturandinnen und Maturanden, sehr geehrte Eltern, sehr geehrter Herr Rektor, sehr geehrte Herren Konrektoren, sehr geehrte Lehrerinnen und Lehrer, liebe Festgäste,

Ich freue mich.

Ich freue mich mit Ihnen allen über Ihre bestandene Matur.

Und ich gratuliere Ihnen herzlich zum erfolgreichen Abschluss Ihrer Gymnasialzeit!

Sie schliessen heute ein Kapitel in Ihrer Lebensgeschichte ab und Sie schlagen ein neues Kapitel auf. Ich wünsche Ihnen alles nur erdenkliche Gute für dieses Kapitel – und natürlich für alle weiteren Kapitel, die sich daran anschliessen werden.

Ich meine, dass Sie stolz sein dürfen auf Ihre Leistungen. Und ich bin der Überzeugung, dass auch Ihre Eltern, Ihre Lehrkräfte und die Gesellschaft auf Sie stolz sein dürfen. Und dass Sie das auch sind!

Das ist besonders bemerkenswert in einer Zeit, in der medial ein anderes Jugendbild vorherrscht.

Kommt Bildung von «Bildschirm»?

Traditionell hat die Jugend ja nicht den besten Ruf. Das war zu meiner Zeit auch schon so. Das war zu Gotthelfs Zeiten so. Das war im Mittelalter so. Und das war im Altertum so.

Neu hinzugekommen ist in den vergangenen Jahren aber ein impliziter Vorwurf einer konsumorientierten Jugend, die:

- sich nicht um gesellschaftliche Fragen kümmert,
- mehr an *iPhone*-Bildschirmen als an anderem interessiert ist,
- top im *Ego-Surfen* ist und
- überhaupt mehrheitlich aus *Hochleistungs-Chillern* besteht.

Sie alle sind der beste Beweis, dass dieser Vorwurf nicht zutrifft.

Auch dem Konsum moderner Medien wird Abträgliches nachgesagt. Zu meiner Zeit waren das Comics, heute wäre es wohl eher der Bildschirm – in all seinen Varianten vom Smartphone über das Notebook bis zum Fernseher.

Ein Kabarettist hat sogar angemerkt, das Wort «Bildung» stamme heute eindeutig von «Bildschirm» ab. Denn wenn es von «Buch» abstammen würde, müsste es «Buchung» heissen¹.

Nun: Sie alle wissen, dass es mit dem Betrachten eines Bildschirms nicht getan ist. Genau so wenig, wie es früher mit dem Betrachten eines Buches getan war. Es braucht eigene Anstrengungen dazu. Es geht nicht ohne, wie Sie alle wissen und erfahren haben.

Eine der Anstrengungen, die Sie erfolgreich hinter sich gebracht haben, war Ihre Maturarbeit.

Was die Jungen bewegt, ist alles ...

Wenn ich die Liste mit den von Ihnen verfassten und eingereichten Maturarbeiten durchsehe, erblicke ich einen Spiegel der Zeit, in der wir leben. Mit fast allen Facetten vom *Werden* über das *Sein* hin zum *Vergehen* und sogar *darüber hinaus*². Und, wie es sich für Junge gehört, natürlich mit einem Schwerpunkt beim «Sein».

Selbstverständlich gibt es auch hier den Bildschirm. Etwa bei der Analyse des «Marketingkonzepts eines Grossverteilers im Spiegel seiner TV-Werbung». Oder bei den verschiedenen Internet-Themen, die aufgegriffen wurden. Während das Fernsehen vor allem früher eher ein Ein-Weg-Kanal war, ist das Internet ein Mehr-Weg-Kanal.

¹ «Bildung kommt von Bildschirm. Wenn es von Buch käme, hieße es Buchung.» – Dieter Hildebrandt, «Gedanken zur Zeit: Was passiert gerade in Ihrem Hirn?», Braunschweiger Zeitung, 12. Dezember 2009, S. 4. Zitiert nach Wikiquote (<http://de.wikiquote.org/wiki/Bildung>).

² Eine Arbeit trägt den Titel: «Ich sterbe... und was dann?»

Eine der Folgen ist die rasche «Informationsverbreitung durch das Internet», was in aller Regel eine gute Sache ist und als Thema aufgegriffen worden ist. Es kann aber auch unerwünschte Folgen haben. Etwa auf den eigenen Ruf. Entsprechend ist die «Reputation im Internet» ebenfalls aufgegriffen worden. Kritisch beleuchtet wurden auch die «sozialen Netzwerke», die sich zwischen Segen und Fluch bewegen.

Wenn die Faszination der neuen Medien zu gross wird, wird sie krankhaft. Bis hin zu einer eigentlichen Abhängigkeit. Diese wiederum wurde in einem anderen Bereich von jemanden unter Ihnen aufgegriffen, nämlich im Bereich des Jugendalkoholismus'.

Die Themen, die direkt oder indirekt mit Gesundheit zu tun haben, sind in diesem Jahr übrigens sehr gut vertreten, was vielleicht auch ein Spiegel für die Region ist, in der Sie leben und in der Life-Science-Themen entscheidend sind.

Weitere Schülerinnen und Schüler haben sich mit Ausgrenzungsthemen in Vergangenheit und Gegenwart beschäftigt. Andere haben vielfältigste Fragen des Sports beleuchtet. Weitere haben Nachhaltigkeits- und Umweltthemen oder technische und naturwissenschaftliche Fragen gewählt. Wieder andere haben Themen von Religion, Gesellschaft und Zusammenleben aufgegriffen.

Und das ist nur eine kleine Auswahl aus der Liste mit den rund 130 Arbeiten. Ich kann Ihnen allen empfehlen hinzuschauen, was die Maturandinnen und Maturanden alles behandelt haben.

Es ist ein bemerkenswertes Zeugnis davon, wie stark und wie breit interessiert Sie alle sind, liebe Maturandinnen und Maturanden. Auch das ist eine reife Leistung.

Vielleicht überrascht es Sie trotzdem, dass mich eine Lücke angesprungen hat. Ein Thema fehlt überraschenderweise völlig. Und das ist das, was Sie im näheren Verlauf des Lebens beschäftigen wird. Nämlich: die weitere Ausbildung und die Weiterbildung.

... ausser Weiterbildung!

Das ist ja neben all dem Schönen an der Matur das etwas Frustrierende an diesem Tag:

Kaum kann man die Früchte jahrelanger Arbeit ernten, folgt schon die Frage nach der nächsten Saat. Und deren Ernte kann man wiederum erst nach weiterer jahrelanger Arbeit einfahren.

Und hier gibt es einen Unterschied gegenüber der Generation Ihrer Eltern und Grosseltern, liebe Maturandinnen und Maturanden.

Die Generationen vor Ihnen sind mit einem Bildungs- und Weiterbildungsbegriff aufgewachsen, der in etwa besagte: Man bildet sich weiter, um sich *bessere* Perspektiven zu erarbeiten. Der dazugehörige Ausspruch von Eltern, den Sie sicher auch schon gehört haben, lautete «Du sollst es einmal besser haben als wir» oder, später: «Du willst es doch zu etwas bringen!»

In den vergangenen drei Jahrzehnten haben allerdings sowohl Bildung als auch Weiterbildung eine Erweiterung erfahren. Eine um die Dimension der Beschäftigungsfähigkeit. Es geht immer stärker nicht mehr darum, dank Bildung und Weiterbildung eine *bessere* Perspektive zu haben. Sondern darum, dank Bildung und Weiterbildung *überhaupt* eine Perspektive zu haben.

Das ist ein gewaltiger Unterschied!

Waren Bildung und Weiterbildung früher begehrte und im 19. und 20. Jahrhundert auch hart erkämpfte Mittel zur Verbesserung der eigenen Situation, sind sie heute Voraussetzung dazu geworden, überhaupt noch mithalten zu können. Sie sind gewissermassen zum Imperativ geworden.

Der Unterschied liegt dabei nicht im Ziel, sondern im Antrieb. War früher eine Verbesserung dank Bildung der Antrieb – also Hoffnung –, so wird künftig das Vermeiden eines Abstiegs wegen zu wenig Bildung der Antrieb werden – also Angst. Welcher Antrieb der stärkere ist, vermag ich nicht zu sagen. Aber ich weiss, welchen An-

trieb ich sympathischer finde. Und welcher auf lange Sicht die Menschheit weiterbringen wird. Angst war und ist es nicht.

Angst als untauglicher Bildungsratgeber

Die Tropenforscherin forscht nicht aus Angst über eine Krankheit. Sie forscht aus Wissbegier und wachem Interesse. Der Ingenieur forscht nicht aus Angst über Baukonstruktionen, sondern aus Wissbegier und wachem Interesse. Auch die Theologin forscht nicht aus Angst, sondern aus Wissbegier und wachem Interesse.

Und diese beiden Qualitäten brauchen wir für die Wissensnation, die unsere Schweiz geworden ist.

Wenn ich Ihnen heute etwas auf Ihren Lebensweg mitgeben darf, dann dies: Achten Sie darauf, dass Ihr Interesse wach bleibt. Und zwar nicht nur in Ihrem künftigen Fachgebiet.

Denn auch Ihre Gemeinde, Ihr Bezirk, Ihr Kanton und Ihr Land sind auf wache, gebildete Augen allerorten angewiesen. Ihre Familie übrigens auch!

Vor etwa 30 Jahren habe ich einmal an ein Schulhaus den Spruch gesprayed gesehen: «Ohne Niveau sind wir nie wo.»

Stimmt, dachte ich damals. Und das denke ich noch heute. Auch wenn ich einräumen muss, dass in der politischen Auseinandersetzung bekanntlich manchmal etwas andere Regeln gelten als im normalen Leben.

Heute würde das wahrscheinlich nicht heissen «Ohne Niveau sind wir nie wo», sondern: «Nicht Red Bull verleiht Flügel, sondern Bildung».

Das geht nicht ohne eigene Anstrengung, das haben Sie, wie gesagt, alle erfahren. Oder wie George Bernhard Shaw einmal angemerkt hat:

Der Nachteil der Intelligenz besteht darin, dass man ständig gezwungen ist, dazuzulernen.

Um zum Schluss zu kommen, der für Sie ja gleichzeitig ein Anfang ist, ein Anfang in ein neues Bildungsleben:

Ich möchte Ihnen aus berufener Quelle zitieren, was Sie heute erreicht haben, nämlich aus dem massgebenden Dokument des Schweizerischen Bundesrechts. Das ist die Verordnung über die Anerkennung von gymnasialen Maturitätsausweisen³.

Nach dieser Verordnung – und damit in den Augen des Bundesrates – sind Sie heute zu «jener persönlichen Reife [gelangt], die Voraussetzung für ein Hochschulstudium ist und die [S]ie auf anspruchsvolle Aufgaben in der Gesellschaft vorbereitet.»⁴

Ferner sind Sie alle nunmehr erwiesenermassen «fähig, sich den Zugang zu neuem Wissen zu erschliessen, [I]hre Neugier, [I]hre Vorstellungskraft und [I]hre Kommunikationsfähigkeit zu entfalten (...). Sie sind nicht nur gewohnt, logisch zu denken und zu abstrahieren, sondern haben auch Übung im intuitiven, analogen und vernetzten Denken.»⁵

Und nicht zuletzt sind Sie «bereit, Verantwortung gegenüber sich selbst, den Mitmenschen, der Gesellschaft und der Natur wahrzunehmen»⁶.

Ihre Leistungen stimmen mich zuversichtlich, dass Sie so wach bleiben werden, wie Sie es heute sind. Und angesichts Ihrer breiten Interessen und dem errungenen Rüstzeug habe ich auch keine Angst um Ihre Zukunft.

Ich gratuliere Ihnen nochmals zur bestandenen Matur und wünsche Ihnen für alle Wege, die Sie einschlagen mögen, nur das Beste und viel Erfüllung.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.

³ Verordnung über die Anerkennung von gymnasialen Maturitätsausweisen (Maturitäts-Anerkennungsverordnung, MAV) vom 15. Februar 1995 (Stand am 1. August 2007), SR 413.11.

⁴ Art. 5 Abs. 1 MAV

⁵ Art. 5 Abs. 2 MAV.

⁶ Art. 5 Abs. 4 MAV.